Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 39

Artikel: So lacht Amerika
Autor: H.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-486447

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An Adalbert

Mein Freund, wie rührend, wie Du an mich denkst! Du fragst mich, ob ich bei
Gesundheit und im Ausland oder bei den Kelten wäre und bei Kräften.
Ich war die ganze Zeit in Zürich, denn man sieht auch hier so allerlei!
Herr Schopenhauer sagte zwar, dass das allein Beständige der Wechsel sei.
Doch was versteht ein Philosoph denn schon von Bankgeschäften...

Es ist erschreckend festzustellen, dass die alte Nazi-Platte,
dass man Gefangne quälen muss, an Boden auch bei uns gewinnt.
Der Wollendeckenwickel von Witzwil stand vor dem Berner Grossen Rate zur Debatte,
wobei Herr Gfeller wenig gfellig meinte, dass der Wickel sehr erzieherische Wirkung hatte.
Wie doch Herr Gfeller und sein Anhang roh und falsch gewickelt sind!

Der Schweizer Bauernsame geht es fast so miserabel wie den Briten.
Ein Lob zu singen von den Schwyzer Bauern freut mich darum doppelt, Adalbert:
Sie übernahmen ganz spontan die Kühe und die Kälber aus den trockensten Gebieten;
die grasen jetzt mit Blick aufs Rütli auf den fetten Alpen um den Mythen.
Ist das nicht sozial, wenn unser Vieh auch einmal in die Ferien fährt?

Weisst Du, dass unser Zürcher Tram berühmt ist wegen seinem Grossraum-Spleen?
Weisst Du, dass man für Auslandreisen immer noch ein Visum haben muss?
Weisst Du, dass viele Auslandschweizer aus der Heimat wieder in die Fremde fliehn,
weil man sie hier als Fremde, nicht als Schweizer zu behandeln schien?
Und weisst Du, dass man von den Ausgleichskassen immer noch nichts weiss? -

Dein Freund Eustachius

So lacht Amerika

«Ehrlichkeit»,

dozierte der Kaufmann seinem Sohn und Nachfolger, «ist etwas, ohne das es im Geschäftsleben nicht geht. Gerade heute zum Beispiel kommt ein Mann und zahlt mit einer Hunderttdollarnote. Nachdem er gegangen ist, merke ich, daß darin noch eine andere Note eingefaltet ist. Und nun, mein Sohn, kommt die Ehrlichkeit im Geschäftsleben: soll ich es meinem Teilhaber sagen oder nicht?»

Das einzige Buch,

das der Sheriff eines kleinen Städtchens im Wilden Westen besaß, war ein alter Warenhauskatalog. Wenn er einen Richterspruch zu fällen hatte, pflegte er ihn stets zu konsultieren. Eines Morgens öffnet er das Buch irgendwo und sagt zum Angeklagten: «Sie sind verurteilt zu einer Buße von 3 Dollars 71 Cents!» Der Angeklagte will gerade dagegen protestieren, da flüstert ihm sein Nachbar zu: «Sei still! Stell dir vor, er hätte die Seite ‚Klaviere' aufgeschlagen anstelle von ‚Babykleidern'.»

Pygmalion II.

Einem Wissenschaftler gelang es, ein Mittel zu finden, um Statuen zum Leben zu erwecken. Er probierte es erstmals am Denkmal eines berühmten Generals aus dem vergangenen Jahrhundert aus — und es wirkte tatsächlich! «Ich habe Sie wieder lebendig gemacht», sagte der Wissenschaftler, «nun müssen Sie mir sagen: was werden Sie tun?» Der General sagte grimmig: «Einige tausend Tauben herunterschießen!»

Irgendwo im Mittleren Westen

soll es eine Gegend geben, die so wasserarm ist, daß man die Fischschwärme, welche den Fluß hinaufschwimmen, an der Staubwolke erkennt, die sie aufwirbeln ...

Das Telegramm

Ein Mann trat entschlossen in das Telegraphenbureau und gab ein dringendes Telegramm auf. Der Angestellte sagte: «Sie haben nur neun Worte geschrieben; für die gleiche Taxe können Sie aber zehn senden.» Sie lasen das Telegramm zusammen. Es hieß «Galumph, galumph, galumph, galumph, galumph, galumph, galumph, galumph, galumph». «Es fällt mir kein zehntes Wort ein», sagte der Mann. «Wie wäre es mit einem andern ‚galumph'?» fragte der Angestellte. «Nochmals ‚galumph'?», sagte der Mann ärgerlich. «Fänden Sie das nicht idiotisch?» H. A.

Kindermund

Der kleine Peter kommt von der Schule nach Hause und erzählt seiner Mutter: «Du, Mami, hüt hät i de Schuel de Karli en Tape übercho, mei, de hät brüelet!» Seine Mutter erklärt ihm, daß er wahrscheinlich auch geweint hätte, wenn er an Karlis Stelle gewesen wäre; worauf der Kleine stolz antwortet: «Ich han aber nöd brüelet!» F. L.